

## 25. RBB-RUNDFUNKRATSSITZUNG IN POTSDAM AM 9. FEBRUAR 2006

### Teil 1: Bericht von der Diskussion über rbb-kulturradio im Programmausschuss



**Dr. Ulrike Liedtke (Vorsitzende des Rundfunkrats):** Dann darf ich zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen, das ist die Berichterstattung aus der Sitzung des Programmausschusses, wo es doch ganz arg gerappelt hat in der letzten Sitzung. Frau Stemmler bitte.

**Karin Stemmler (Vorsitzende des Programmausschusses):** Wir haben am 26. Januar getagt und hatten im wesentlichen uns mit zwei Themen befasst: mit dem Kulturradio sowie dem Polilux-Beitrag „Speed-Rückführung für Eilige“, der war am 8.12. gesendet worden.

Zunächst zum Kulturradio, „Hier spielt die Klassik“, der Spruch, den wir uns alle merken sollen – falls wir mal gefragt werden. Wie Sie sich bestimmt erinnern, ist es vor rund zwei Jahren zum 1. Dezember 2004 mit veränderter Programmphilosophie an den Start gegangen, das Kulturradio. „Tagesbegleitprogramm“ war damals eines der Schlagworte, an dem sich die Debatte entzündete. Teile der Belegschaft und der alten Stammhörerschaft – ich nenne nur Rechtsanwalt Raue – standen dieser Idee eher skeptisch gegenüber. Der Programmausschuss war da aber weniger kritisch und meinte: alles, was der Welle über die Bedeutungslosigkeitsschwelle von 0,7 Prozent hinweghelfen könnte, verdiene eine Chance.



Nun, nach zwei Jahren, haben wir uns das Programm noch einmal vorgenommen und intensiv gehört. Drei Kollegen übernahmen darüber hinaus noch spezielle Höraufträge, so dass wir gut präpariert waren für die Debatte mit Herrn Matejka. Das Urteil, das er mitnehmen musste, fiel dann auch überhaupt nicht leichtfertig, aber eben doch sehr kritisch aus.

Einige Stichworte:

- Es wurden zwar Fortschritte in der Arbeit der Moderatoren erkannt, die über die einzelnen Tagesstrecken begleiten, aber trotzdem wirken sie noch viel zu häufig wie Ansager. Überhaupt kommt die Welle gern professoral protzend mit dem eigenen Wissen daher. Die frische freundliche Ansprache fehlt, mussten wir feststellen. Von Fröhlichkeit, die man sich von dem Tagesbegleiter ja ab und zu mal wünscht, ganz zu schweigen.
- Die Gesprächsführung bei Interviews lässt zu wünschen übrig, ist zu häufig nur eine Abfragerei.
- Auch wenn es Absicht ist, dass bei dieser Welle Wortbeitrag und das darauffolgende Musikeinspiel nichts miteinander zu tun haben – sollen, wir finden das nicht gut und verstehen diese freiwillige Selbstbeschränkung auch nach der Diskussion noch immer nicht.

- Die Musikauswahl – meist 18., 19. Jahrhundert – ist selbst den ausgewiesenen Klassikern unter uns viel zu eng. In der Folge kommt es einem dann tagsüber bei Kulturradio manchmal wie Fahrstuhlmusik vor.
- Chor, Lied, Oper fehlen fast völlig, warum wurde nicht beantwortet.
- Die aktuelle Berichterstattung von kulturellen Ereignissen in Berlin und Brandenburg müsste verstärkt werden – unsere Region bietet da ja wirklich genügend Stoff – stattdessen kommen Beiträge zu Geburtstagen oder anderen Jubiläen gern ein bis drei Tage verspätet, wie eine Analyse des Programmheftes zeigte.
- Überhaupt fällt häufig die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit auf.
- So aufgeblasen und stelzig wie das Programmheft – gern auch in schlechtem Deutsch – daher kommt, so häufig hakt es auch bei den sogenannten kleinen Dingen im Sendealltag. Mal klemmt der CD-Player und das ausführlichst angekündigte Musikstück kann nicht abgespielt werden, mal verwechselt der Romanrezensent in unkonzentrierter Selbstzerstörungslust fortlaufend Irving und Updike.

Natürlich gibt es auch gute und interessante Sendungen, vor allem am Wochenende sowie in den Abendstunden. Gelobt wurden zum Beispiel die diversen Aktivitäten rund um den Mozart-Geburtstag, und die Nachrichtengebung ist ebenfalls ordentlich.

Alles in allem muss man aber leider feststellen, dass die Welle mit 0,9 Prozent Reichweite, wie die letzte Erhebung ergab, immer noch nicht die in sie gesetzten Hoffnungen und Erwartungen erfüllt.

Diese Einschätzung teilt auch, wie Sie ja soeben gehört haben, die Geschäftsleitung. Drei Tage vor unserer Sitzung hat die Intendantin die Verbesserung der Arbeit bei Kulturradio zum zentralen RBB-Unternehmensziel erhoben, also nicht die Fußball-WM, nicht die Wahlen in Berlin, sondern „Hier spielt die Klassik“. Das macht Mut und lässt sicher neue Kräfte wachsen.

Wir sind in der Sitzung am 26. Januar ausdrücklich um Geduld gebeten worden, und die wollen wir auch gern aufbringen, zumal es einen Lichtblick gibt: Die Hörserschaft von Kulturradio hat sich deutlich verjüngt. Sie ist jetzt bei 52,9 Jahren, wie uns Herr Matejka sagte.

**Dr. Ulrike Liedtke:** Dankeschön.

*4 Minuten und 38 Sekunden*

## **Vorschau Teil 2:**

Dieter van Helt (Personalrat): Ist es nicht vielleicht auch die Philosophie dieses Radios, die dazu geführt hat, dass so massive Kritik da ist?

Dagmar Reim (Intendantin): Ich war zwei Stunden lang in der Redaktion. Kein einziger aus der Redaktion hat das so beurteilt, dass es eine Philosophiefrage ist. Keiner hat vorgeschlagen, in Philosophiefragen zurück in die Vergangenheit zu gehen.

Dr. Frank Steffel (CDU): Nach der Berichterstattung von Frau Stemmler entsteht der Eindruck, dass die Führung des Radios offenkundig im Dissens mit dem Programmausschuss und möglicherweise auch mit der Intendanz ist. Sind da Änderungen zu erwarten?

Dagmar Reim (Intendantin): Es ist wie immer wie bei Bertolt Brecht: Sie müssen sich schon ein anderes Volk suchen, wenn Ihnen das Volk, das Sie haben, nicht gefällt.

## Teil 2: Diskussion (Ausschnitte zum Kulturradio, bei H. Steer gekürzt)

**Dr. Ulrike Liedtke:** Nichts weiter zum Programmausschuss, dann können... Doch, ja bitte. Herr van Helt.



**Dieter van Helt (Personalrat):** Ja, ich möchte noch eine kurze Bemerkung zu dem machen, was Frau Stemmler über das Kulturradio gesagt hat. Es kann ja der Eindruck entstanden sein, hier arbeiten nur Dilettanten vor dem Mikrofon und hinter dem Mikrofon. Der Gegenbeweis ist natürlich auch, dass die guten Sendungen am Wochenende da sind und am Abend. Da ist ja noch die alte Philosophie des Kulturradios. Und da frage ich mich, ist dann auch mal beabsichtigt - jetzt in der

Kampagne Unternehmensziel Kulturradio in diesem Jahr - mal wirklich nachzufragen: Ist es nicht vielleicht auch die Philosophie dieses Radios, die dazu geführt hat, dass so massive Kritik da ist? Die Redaktionen sind damals nicht so sehr gefragt worden. Sie ist aufgestülpt worden, diese Tagesbegleitung, etwas lax, oberflächlich, und auch die Reduzierung auf klassische Musik des 18. und 19. Jahrhunderts. Also meine Frage: Ich denke schon, dass da viele gute Leute arbeiten, aber vielleicht nicht so arbeiten können, wie sie vielleicht arbeiten wollen, weil die Philosophie dagegen spricht, die überstülpt worden ist. Daran sollte man auch denken.

**Dr. Ulrike Liedtke:** Frau Reim, bitte.



**Dagmar Reim (Intendantin):** Herr van Helt, ich war, nachdem wir uns auf das Unternehmensziel Kulturradio verständigt haben, in der Redaktion, wir haben zwei Stunden sehr intensiv und - wie ich finde - sehr konstruktiv über das Kulturradio mit allen kritischen Facetten diskutiert. Kein einziger aus der Redaktion hat das so beurteilt, dass es eine Philosophiefrage ist, sondern alle haben gesagt: Ja, wir freuen uns darüber, dass das jetzt ein Unternehmensziel ist, wir freuen uns jetzt

darüber, dass wir Unterstützung aus allen Bereichen des Hauses bekommen, und keiner hat vorgeschlagen, zurück in die Vergangenheit zu gehen in Philosophiefragen, sondern viele Beispiele wurden genannt, was wir wo verbessern können, und das war ja das Gute an der Sitzung des Programmausschusses, dass sie uns ganz viele Vorschläge, was sie sich anders, besser, noch besser wünschen, mit auf den Weg gegeben haben. Und ich habe unsere Debatte im Programmausschuss nicht so in Erinnerung, dass festgehalten worden wäre, abends alles toll und tagsüber alles schlecht. So habe ich es nicht in Erinnerung. Und das kam auch nicht aus der Redaktion.

**Dr. Ulrike Liedtke:** Nochmal Herr van Helt, bitte.

**Dieter van Helt:** Ich wäre missverstanden worden, wenn ich jetzt gesagt hätte, nur das, was am Wochenende und abends passiert, ist gut, das andere ist nicht gut. Ich habe nur (gesagt), dass man sich auch mit dieser Philosophiefrage - was

ist das Kulturradio, was ist die Tagesbegleitung? - befassen soll. Man kann ja zu anderen Schlüssen kommen, aber ich denke, das einfach so beiseite zu schieben und zu sagen, da sind die und die Fehler... Man muss auch nach dem Grund suchen. Natürlich ist es wunderbar, dass wir das Unternehmensziel Kulturradio haben. Weil (...) da offensichtlich etwas im Argen liegt, muss man auch erforschen: Woran kann es liegen, wie können wir besser werden? Da habe ich nur darum gebeten, ohne eine Behauptung aufzustellen, sich auch mit der Philosophie zu befassen. Und ich denke, das ist auch im Sinne von Kolleginnen und Kollegen. Um mehr geht es nicht. *(Text leicht geglättet)*

**Dr. Ulrike Liedtke:** Herr Steffel, bitte.



**Dr. Frank Steffel (CDU):** Mich würde nur eins, Frau Reim, interessieren. Nach der Berichterstattung von Frau Stemmler, die ich inhaltlich gar nicht abschließend bewerten kann, entsteht der Eindruck, dass die Führung des Radios doch offenkundig im Dissens mit dem Programm-ausschuss und möglicherweise auch mit der Intendanz ist. Ist das denn dann angestrebt, mit den vorhandenen Personen diese Umstrukturierung durchzuführen oder sind da Änderungen zu erwarten?

**Dagmar Reim:** Es ist wie immer wie bei Bertolt Brecht: Sie müssen sich schon ein anderes Volk suchen, wenn Ihnen das Volk, das Sie haben, nicht gefällt. Mit anderen Worten: Ich glaube, dass die Redaktion des Kulturradios eine außerordentlich kompetente Redaktion ist. Sie hat Schwierigkeiten, die alle Redakteure und Redakteurinnen aller Kulturradios in Deutschland haben. Und diese Schwierigkeiten muss sie lösen. Es ist, und das hat ja Frau Stemmler vermerkt, gelungen, ein etwas jüngeres Publikum anzusprechen. Das ist wunderbar. Zweiundfünfzig Komma ist eine deutliche Verjüngung. Aber es ist noch nicht gelungen, mehr Publikum für Kulturradio zu finden. Und ich sage den Kolleginnen und Kollegen immer, es schickt sie niemand auf den Quotenstrich, aber sie sollen nicht keine Hörerinnen und Hörer haben. Und das ist zwischen uns auch einvernehmlich. Das ist ganz, ganz wichtig, das Radio muss die Reputation des RBB stärken, es muss eine Rolle spielen im kulturellen Diskurs von Berlin und Brandenburg. Und das ist eigentlich völlig einvernehmlich.

Und es kommt noch etwas hinzu, Herr Steffel, man braucht Geduld, wenn man Radio macht. Die Radioteute hängen ja anders als die Quotenjunkies vom Fernsehen nicht an der Nadel. Die Quotenleute vom Fernsehen wissen jeden Morgen, wo sie stehen. Das ist übrigens nicht immer gut. Die Radioteute bekommen zwei Zeugnisse im Jahr, jeweils zum Halbjahr, und die erste valable Zeugnisausgabe für das Kulturradio war vor vier Monaten. Das heißt, Veränderungen in einem Radio brauchen, bis sie durchschlagen, auch in der Akzeptanz und auch in der Mediaanalyse, brauchen die länger. Und deswegen hatten sie jetzt ihr erstes valable Zeugnis. Das war noch nicht so, wie wir es uns alle gewünscht hätten. Aber ich habe großes Vertrauen in diese Redaktion.

**Dr. Ulrike Liedtke:** Herr Steffel direkt dazu.

**Dr. Frank Steffel:** Ich teile das, was Sie gesagt haben, Frau Reim, nur Sie haben meine Frage weitestgehend nicht beantwortet. Ich hab nicht gefragt, ob das Programm gut oder schlecht ist und ob das Durchschnittsalter sich verbessert

hat, sondern ich hab gefragt, ob die Reaktion, die Frau Stemmler ja sehr zuge- spitzt hier formuliert hat, der Führung des Radios Ihnen den Optimismus gibt, dass die Bereitschaft zur Veränderung in dem hier diskutierten Sinne überhaupt vorherrscht. Also ich hab selten in den letzten Jahren hier einen so pointiert kriti- schen Bericht auch über Reaktionen von führenden Mitarbeitern des Hauses ge- hört, wie eben in dem ja hier unstrittig und nicht abschweifend diskutierten Bei- trag von Frau Stemmler. Also wenn dieser Beitrag stimmt, dann hab ich große Sorge, dass das mit den handelnden Personen so gelingt, ohne die Details ein- schätzen zu können. Das war meine Frage. *(Text leicht geglättet)*



**Hannelore Steer (Hörfunkdirektorin):**

Ich war nicht bei der Sitzung des Pro- grammausschusses, ich war leider verhin- dert. Was die Reaktion der Führung, also jetzt im Sinne von Herrn Dr. Matejka auf der Programmausschusssitzung nach der Kritik anbelangt, kann ich jetzt nicht ent- nehmen, dass er sich nicht dieser Kritik gestellt hätte. (...) Ich muss auch dazu- sagen, dass ich in den vergangenen Sit- zungen des Programmausschusses schon auch sehr kritisch selbst, wenn die Rede auf Kulturradio kam, gesprochen habe,

und gesagt habe, dass wir dort noch nicht das erreicht haben, was wir uns vor- genommen haben, insbesondere was die Qualität des Programms angeht, und das hat jetzt nichts zu tun mit der Philosophie des Programms, es hat auch nichts damit zu tun, dass Herr von Helt einen Unterschied sieht zwischen der Tagesbe- gleitung... Er hat ja gesagt, die guten Sendungen laufen am Abend und am Wo- chenende hauptsächlich. Dazu muss ich sagen, auch da kann man diskutieren. Ich möchte das hier nicht vertiefen. Aber wenn man sich die Kulturtermine um 19 Uhr anguckt, die vorrangig von Menschen gemacht werden, die im Tagespro- gramm nicht vorkommen, dann sind die auch oft beliebig und sind auch noch nicht so, dass ich da jedes Mal vor Freude auf dem Tisch tanzen möchte. (...) Ich will damit sagen, man kann sich das nicht ganz so einfach machen mit der Philoso- phie. (...), *Auslassungen: 3 Minuten und 50 Sekunden* *(Text stark geglättet)*

**Dr. Ulrike Liedtke:** Um nur kurz zu ergänzen, natürlich, Herr van Helt, gab es überhaupt keine Redakteursschelte in dieser Beratung, überhaupt nicht. Ich den- ke, es war ein sehr differenzierter Umgang mit dem Programm. Ich bekomme ja von anderen Sendern immer die Kulturinformationen zugeschickt. „Fliegt die Alte Musik aus dem WDR-Programm raus?“ heißt zum Beispiel eine Überschrift oder „Bayern 4 hat große Sorge, dass es ab 2007 nur noch digital verbreitet wird“. Es gibt ein großes Problem um die Kulturradios. Es kann dem RBB-Kulturradio nichts Bes- seres passieren, als zum Unternehmensziel erklärt zu werden. Ich denke, das ist das eigentlich positive Ergebnis dieser sehr harten Sitzung. Dankeschön.

*Diskussion insgesamt einschließlich Auslassungen bei Hannelore Steer: 12 Minu- ten und 45 Sekunden*

---

**Kurze kritische Anmerkung vom GANZEN Werk  
Bewunderswerte Logik: Die Alten werden ausrangiert!**

Wenn Intendantin Dagmar Reim sagt:

*Es ist gelungen, ein etwas jüngeres Publikum anzusprechen. Das ist wunderbar. Zweiundfünfzig Komma ist eine deutliche Verjüngung. Aber es ist noch **nicht gelungen, mehr Publikum** für Kulturradio zu finden.*

dann haben neue jüngere Hörer die gleiche Anzahl älterer Stammhörer ersetzt.

Wenn die Berliner Zeitung im Februar 2004 berichtete:

*das Durchschnittsalter liegt über 60 Jahre*

dann ist eine große Zahl ehemaliger Hörer von ihrem Stammsender vertrieben worden.

**„Wunderbar“ menschenverachtend** gegenüber den Alten. Genauere Zahlen sind wünschenswert.